

Ich rufe auf:

## **7 Erfolgreiches Vereinsförderprogramm „1.000 mal 1.000“ fortsetzen**

Antrag  
der Fraktion der CDU und  
der Fraktion der FDP  
Drucksache 15/672

Ich eröffne die Aussprache und erteile Herrn Müller für die CDU das Wort.

**Holger Müller** (CDU): Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Das Vereinsförderprogramm „1.000 mal 1.000“ ist ein Erfolgsmodell. Im Koalitionsvertrag wird es nicht erwähnt; das kann ich noch nachvollziehen. Aber auch im Sportausschuss hat Ministerin Schäfer kein Wort über dieses Programm verloren. Nun hat man im Leben gelernt: Wichtig ist oft nicht das, was gesagt wird, sondern das, was nicht gesagt wird.

Das weckt bei mir die Befürchtung, dass das Programm „1.000 mal 1.000“ sterben kann oder soll. Das wiederum möchte die CDU auf keinen Fall. Wir haben dieses Programm 2009 gemeinsam mit dem LandesSportBund aufgelegt, unter anderem auch unter dem Gesichtspunkt, damit Dankeschön für das ehrenamtliche Engagement der Vereine und in den Vereinen zu sagen.

Wir haben das Programm bewusst „1.000 mal 1.000“ genannt und es auch dementsprechend umgesetzt, um eine direkte Zuwendung an die Vereine zu gewährleisten, statt ein kompliziertes Vergabeverfahren über Verbände usw. zu schaffen. Damit das auch klar ist: Wir haben 20.000 Sportvereine. In nur zwei Jahren sind 2.000 Projekte gefördert worden. Das heißt, bereits jetzt sind 10 % aller Vereine in den Genuss dieses Programms gekommen.

Die 1.000 € aus diesem Programm gibt es nicht für irgendetwas. Das ist streng an inhaltliche Kriterien gebunden, zum Beispiel an die Themen Integration und Gesundheit, und dann ist auch noch der Seniorsport hinzugekommen. Ich bin mir sicher, es ist niemand hier im Raum, der diese drei Bereiche nicht für besonders förderwürdig hält.

Das Programm ist auch nicht im Nirwana verpufft. Wir haben aus den Vereinen zahlreiche positive Rückmeldungen erhalten. Damit haben die Vereine auch ihren Dank an das Land für kleinere Aktivitäten ausgedrückt. Es sind nicht immer nur die großen Dinge, die wichtig sind. Wichtig sind die kleineren Aktivitäten, die umfangreiche ehrenamtliche Arbeit der in den Vereinen Tätigen.

Das Ergebnis war positiv: 2009 war das Angebot seitens der Vereine überzeichnet. Damit steht fest: Der Bedarf ist nachgewiesen worden. In diesem

Jahr läuft das Programm noch; das müssen wir abwarten.

Wir halten aus den zuvor genannten Gründen die Fortführung des Programms nicht nur für sinnvoll, sondern sogar für zwingend geboten, damit der Anreiz für die Vereine erhalten bleibt und darüber hinaus noch gestärkt wird. Ich möchte noch einmal darauf hinweisen: Die vielfältigen kleinen Aktivitäten in ihrer Vielzahl sind die wichtigen.

Nun weiß ich nicht, wie hier gleich abgestimmt wird. Es ist zu befürchten, dass der Antrag aus irgendwelchen haushalterischen Gründen – wahrscheinlich, weil diese Million den Landeshaushalt sprengen wird oder was auch immer; ich lasse mich auch positiv von der Abstimmung überraschen, die hier gleich durchgeführt wird – abgelehnt wird.

**(Vorsitz: Vizepräsident Oliver Keymis)**

Ich möchte abschließend feststellen: Das Programm ist im zweiten Jahr. Zweifellos wird die ein oder andere Sache noch zu verbessern oder auszubauen sein. Da kann ich Ihnen signalisieren: Für Weiterentwicklungen oder Verbesserungen des Programms sind wir jederzeit offen. Wir halten es aber für nicht förderlich und darüber hinaus für einen Tritt in den Hintern der Ehrenamtlichen, wenn man es abschaffen würde. – Schönen Dank.

(Beifall von der CDU)

**Vizepräsident Oliver Keymis:** Vielen Dank, Herr Kollege Müller. – Für die FDP-Fraktion spricht nun Herr Kollege Dr. Wolf.

**Dr. Ingo Wolf** (FDP): Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Der Antrag „Erfolgreiches Vereinsförderprogramm ‚1.000 mal 1.000‘ fortsetzen“ ist aus meiner Sicht zwingend; denn es ist – und das hat Herr Müller zu Recht gesagt – eine Erfolgsgeschichte. Umso enttäuschter waren wir während der kleinen Regierungserklärung in der Sportausschusssitzung, als dieses Programm keine Erwähnung gefunden hat. Ich glaube aber, es ist gut und richtig, darüber zu debattieren.

Wir wollen die Fortsetzung. Denn alle Kritik, die am Anfang von der damaligen Opposition geäußert worden ist – nicht konzeptionell, Geld wird mit der Gießkanne verteilt, Strohfeuer abgefackelt –, hat sich natürlich als nicht haltbar erwiesen, im Gegenteil. Das Programm ist hervorragend angenommen worden, und gerade die unbürokratische Einbindung des LandesSportBundes, der Stadtsportbünde und der Kreissportbünde hat hier dafür gesorgt, meine Damen und Herren.

(Beifall von der FDP)

Wir haben eine Schwerpunktsetzung, deren inhaltliche Richtigkeit sicherlich auch nicht bestritten werden kann. Neben den Punkten, die schon genannt

worden sind – Gesundheit, Integration, auch Seniorensport –, ist insbesondere die Verbindung mit der offenen Ganztagschule ein ganz wichtiger Faktor.

Wir wissen, dass bei aller Notwendigkeit, Schulunterricht zu intensivieren, zu komprimieren, am Tag zu bündeln, der Sport nicht zu kurz kommen darf, damit auch der Körper und nicht nur der Geist gestärkt wird. Beides zusammen muss unser Ziel sein.

Ich hoffe, dass hier vonseiten der Minderheitsregierung eine Zustimmung erfolgen kann und nicht wieder nur ein Dagegen festzustellen ist wie bei den Grünen bezüglich Olympia. Ich glaube, es ist wichtig, dass man dieses Programm weiterführt – Modifikationen gern zugestanden. Wir wollen Sie einladen – so, wie Sie das auch uns gegenüber tun –, dieser Initiative auf Fortsetzung zuzustimmen. Es wäre ein Argument für die große Sportfraktion, ein gut eingestelltes Programm weiterlaufen zu lassen. Wir bitten um Zustimmung. – Herzlichen Dank.

(Beifall von der FDP und von der CDU)

**Vizepräsident Oliver Keymis:** Vielen Dank, Herr Kollege Dr. Wolf. – Für die SPD-Fraktion spricht Herr Kollege Roth.

**Wolfgang Roth**<sup>\*)</sup> (SPD): Herr Präsident! Sehr verehrte Kolleginnen und Kollegen! Ich freue mich, dass ich wieder hier bin und zu sportpolitischen Themen reden darf.

Herr Müller, Herr Wolf, ich denke, dass wir in weiten Teilen in der Einschätzung übereinstimmen und es aus den von Ihnen bereits angeführten Gründen, warum Sport und Sportvereine in unserer Gesellschaft von so großer Bedeutung sind, wichtig ist, Sportvereine zu unterstützen. Wir sind auch mit Ihnen einer Meinung, dass wir deswegen Sportförderprogramme bzw. Vereinsförderprogramme brauchen. Da sind wir nicht auseinander.

Weil Sie gerade die Sportausschusssitzung angesprochen hatten, will ich noch einmal darauf zurückkommen und Sie daran erinnern, dass sich die SPD-Fraktion hier ausdrücklich und pointiert seit Jahren gesagt hat: Ja, wir wollen in dieser Legislaturperiode einen Schwerpunkt auf den kommunalen Sport, auf die kommunale Sportförderung, auf die Förderung der Sportvereine, der Stadt- und Gemeindegemeinschaften und der Stadt- und Kreissportverbände setzen. – Das werden wir tun. Ich denke, deswegen sind wir da immer noch ganz nah beieinander.

Wir haben sogar angekündigt, alle Maßnahmen – nicht die Sportvereine –, die wir hier diskutieren, besprechen und die beantragt werden, einem TÜV unterziehen wollen, der an der Frage ausgerichtet ist, ob die Maßnahme wirklich in der letzten Konsequenz, also möglichst direkt den Sportvereinen zugutekommt. Das werden wir durchziehen.

So haben wir auch Ihren Antrag, Ihre Initiative einem TÜV unterzogen. Wir können Ihnen mitteilen, dass wir von der Grundtendenz her der Sache zustimmen, Ihnen aber heute die Plakette, den Stempel nicht geben können. Ich erkläre Ihnen auch, warum.

Ob die 1.000 Vereine von den 20.000 Vereinen in NRW, die jedes Jahr durch das Programm Finanzmittel erhalten, wirklich optimal ausgewählt sind und auch die Verteilung der Gelder so erfolgreich umgesetzt ist, wie Sie das hier beschreiben, das möchten wir gern noch einmal vom LandesSportBund, von der Szene, von den Leuten, von den Vereinen, von den Stadt- und Kreissportbünden hören.

Wenn wir mal genauer hinschauen, sind wir nicht so sicher, dass es so ist, wie Sie es in Ihrem Antrag beschrieben haben, dass im Wesentlichen kleine Vereine von diesen Programmen profitieren. Auch wenn es nur kleine Summen von 1.000 € sind, dann muss es nicht unbedingt so sein, dass auch nur kleine Vereine davon profitieren, im Gegenteil. Ich befürchte – einige Aussagen bestärken mich darin –, dass es ist wie so oft bei Fördermaßnahmen des LandesSportBundes, dass insbesondere die Vereine profitieren, die besonders gut aufgestellt sind, von ihrer Struktur her gut ausgelegt sind, die Förderanträge relativ flugs stellen und wegen ihrer sehr guten Wettbewerbsbedingungen auch bei Wettbewerben immer relativ gut aufgestellt sind und auch sehr gute Ausschreibungen abgeben können.

Deswegen habe ich meine Zweifel, ob das alles so ist, wie Sie mir das dargelegt haben. Es zeichnet sich eher ab, dass wir immer nur 30 oder 40 % der Vereine von den insgesamt 20.000 Vereinen erreichen. Es besteht sogar die Gefahr – auch das möchte ich vom LandesSportBund gern noch einmal hören –, dass sich Vereine, die besonders gut ausgestattet sind, mehrmals melden. Das würde aus meiner Sicht Ihre Intension und die Intension des Vereinsförderprogramms unterlaufen.

Deshalb würde ich gern darüber nachdenken, mit Ihnen diskutieren und mit Fachleuten darüber reden, ob die Struktur, die Ausrichtung des Programms so richtig ist, ob es nicht vielleicht wichtig ist, dass man andere Stellschrauben einzieht. Daher bitten wir Sie darum, den Antrag überweisen zu lassen. Wir wollten den Antrag in den Sportausschuss überweisen. Dann hätten wir es fachlich diskutieren, den LandesSportBund und die Stadtsportbünde noch einmal einladen können. Dem haben Sie leider nicht zugestimmt. Ich habe gestern noch mit Herrn Müller gesprochen und versucht, das hinzubekommen. Sie haben nicht zugestimmt. Schade! Ich finde, das ist eine vertane Chance, weil wir intensiver hätten darüber reden können.

Sie können nach wie vor sicher sein, dass sich die SPD-Fraktion den Sportvereinen, dem Vereinsgedanken, dem Sportvereinsförderprogramm, das Sie angesprochen haben, widmen wird und dass wir das

bei unseren Haushaltsplanberatungen berücksichtigen werden. Wir werden mit Sicherheit, wenn Sie Ihre Intension aufrechterhalten, weiter im Gespräch bleiben – im Interesse unserer Sportvereine. – Ich bedanke mich.

(Beifall von der SPD und von den GRÜNEN)

**Vizepräsident Oliver Keymis:** Vielen Dank, Herr Kollege Roth.

**Wolfgang Roth<sup>\*)</sup>** (SPD): Darf ich noch einen Satz sagen, Herr Präsident?

**Vizepräsident Oliver Keymis:** Ausnahmsweise!

**Wolfgang Roth<sup>\*)</sup>** (SPD): Ich habe vergessen zu sagen, dass wir dem Antrag heute nicht zustimmen werden.

**Vizepräsident Oliver Keymis:** Danke schön, Herr Kollege Roth. – Für die Grünen-Fraktion spricht nun Frau Kollegin Paul.

**Josefine Paul** (GRÜNE): Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Die 20.000 Vereine im organisierten Sport bilden das Fundament unseres Sportlandes NRW. Sie zu unterstützen, ist selbstverständlich auch Kernanliegen unserer Sportpolitik. Ich denke, da sind wir uns alle einig.

Wir unterstützen daher auch grundsätzlich Ihr Anliegen in dem vorliegenden Antrag, Vereinen eine zusätzliche Möglichkeit zu geben, neue und zukunftsorientierte Projekte auf den Weg zu bringen. Denn Projektmittel sind ein wichtiger Baustein für einen Sport, der sich innovativ weiterentwickeln und neue Zielgruppen erschließen will.

Sie beschreiben in Ihrem Antrag auch sehr richtig, welche herausragende Bedeutung der Sport für die Gesellschaft hat und dass diese gesellschaftliche Bedeutung der Unterstützung durch die Politik bedarf.

Diesen Ball nehmen wir im Übrigen auch gerne auf, denn die Sportministerin hat in ihrer Kleinen Regierungserklärung für den Sport auch betont, dass auch Rot-Grün auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem organisierten Sport setzt. Wir möchten diese Zusammenarbeit in einem Pakt für den Sport auf eine solide Basis stellen. Teil eines solchen Paktes soll auch die Förderung von Projekten an der sportlichen Basis sein.

Aber trotz so vieler inhaltlicher Übereinstimmungen in der grundsätzlichen Ausrichtung Ihres Antrags liegt der Teufel – wie bei so vielen Dingen – auch hier im Detail. Wir hätten uns gewünscht – das hat der Kollege Roth betont –, dass sich die viel zitierte

Sport-Fraktion im Ausschuss die nötige Zeit genommen hätte, um eine Novellierung und Weiterentwicklung eines solchen Vereinsförderprojekts oder -programms ausführlich zu diskutieren. Aber offensichtlich stand auf Ihrer Seite die fachliche Auseinandersetzung nicht im Vordergrund, auch wenn Herr Müller und Herr Wolf gerade die Dialogbereitschaft betont haben. Dann frage ich mich allerdings, warum Sie mit uns darüber nicht weiter im Ausschuss diskutieren wollten.

Wir müssen aus meiner Sicht an der einen oder anderen Stelle durchaus noch fachlich diskutieren. Ein einfaches „Weiter so“ kann nicht unser Anspruch in diesem Bereich sein. Denn kein Projekt ist so gut, dass es nicht auch noch verbessert werden könnte. Am Anfang eines solchen Weiterentwicklungsprozesses muss eine gründliche Bestandsaufnahme und Evaluation stehen. Denn die Frage muss doch erlaubt sein, ob die pauschale Förderung von 1.000 € den unterschiedlichen Strukturen und Ausgangslagen der 20.000 Vereine, die im Lande sehr unterschiedlich sind, gerecht wird.

Unterschiedliche Schwerpunkte und unterschiedliche Startbedingungen bedürfen meiner Erfahrung nach unterschiedlicher Förderung und nicht einfach der pauschalen Aussage: Tausend sind genug. Es geht dabei nicht darum, dass wir sagen, bei den bisherigen Projekten wären die Millionen Euro schlecht angelegt gewesen. Darum geht es gar nicht. Das lassen wir uns auch nicht unterstellen.

Ich könnte mir allerdings gut vorstellen, dass eine zielgerichtete und an Einzelfällen orientierte Förderung an mancher Stelle eine nachhaltigere Investition in innovative Projekte sein könnte. Denn Nachhaltigkeit muss auch hier ein Kernkriterium sein, auch wenn es sich bei diesem Programm „1.000 mal 1.000“ explizit um zusätzliche Mittel gehandelt hat.

Keine Maßnahme in der Sportförderung sollte für sich allein stehen. Ein gutes Projekt erreicht nur dann sein Ziel, wenn es auch nach Abschluss der eigentlichen Förderphase noch seine Wirkung entfalten kann. In vielen Fällen mag das gelungen sein; das will ich überhaupt nicht in Abrede stellen. Es gilt jedoch auch hier, genauer hinzuschauen. Da bin ich ganz beim Kollegen Roth, der auch schon gesagt hat, wir würden einfach gerne Erfahrungsberichte sammeln. Wir würden uns gerne die Zeit nehmen, da noch einmal genauer hinzuschauen. Um keine Strohfeuer zu entfachen, muss auch bei Projekten, die kurzfristig angelegt sind, die Perspektive mit bedacht werden. Und wie das im Einzelfall umgesetzt worden ist, würden wir uns gerne noch einmal erklären lassen. Dazu hätten wir gerne die Zeit im Ausschuss.

Der Gedanke allerdings, durch das Programm „1.000 mal 1.000“ Vereine unbürokratisch bei ihrem Engagement in den Bereichen Integration, Gesundheit, Arbeit im offenen Ganztage zu unterstützen, ist

sicherlich völlig richtig. Aber auch hier muss die Frage erlaubt sein, ob das Programm den gesetzten Zielen gerecht geworden ist. Welche Vereine wurden durch das Programm angesprochen? Sind es die Großvereine, die überproportional davon profitiert haben, weil sie über die entsprechenden Strukturen verfügen? Oder hat es das Programm tatsächlich geschafft, die kleinen Vereine anzusprechen und zu erreichen?

Darüber hinaus möchte ich persönlich gern die Frage anschließen, ob die Themenfelder und Zielgruppen nicht noch ausgeweitet werden könnten. Innovation und gute Projekte sollten unbürokratisch unterstützt werden, gar keine Frage. Ich könnte mir beispielsweise vorstellen, dass man den Themenbereich auch noch um Gender und andere Dinge erweitern könnte.

Ich habe auch volles Verständnis dafür, dass die Fraktionen der Vorgängerregierung mit diesem Antrag den Versuch unternahmen, ihr Projekt quasi über die Zeit zu retten. Inhaltlich – das haben wir betont – sind wir gar nicht so weit auseinander. Aber, wie gesagt, dieses Projekt hätte es verdient, ausgewertet und weiterentwickelt zu werden. Leider kommt dieser Punkt in dem Antrag von CDU und FDP nicht nur zu kurz, er kommt gar nicht erst vor. Deshalb können wir dem Antrag in dieser Form leider nicht zustimmen. – Vielen Dank.

(Beifall von den GRÜNEN und von der SPD)

**Vizepräsident Oliver Keymis:** Vielen Dank, Frau Kollegin Paul. – Für die Fraktion Die Linke spricht Herr Kollege Michalowsky.

**Ralf Michalowsky (LINKE):** Herr Präsident! Verehrte Kolleginnen und Kollegen! Zunächst einmal möchte ich vorausschicken, dass das Programm „1.000 mal 1.000“ von seiner Grundidee her sehr gut ist und von unserer Fraktion daher auch begrüßt wird. Dennoch werden wir uns gegen diesen Antrag aussprechen, denn wir befürchten, dass die Grundidee letztlich untergeht.

Die Antragsteller stellen selbst fest, dass es in Nordrhein-Westfalen über 20.000 Sportvereine gibt. Das Programm, über das wir reden, heißt aber „1.000 mal 1.000“ – ergo: Über 19.000 Sportvereine im Lande werden wieder leer ausgehen. Da haben wir das erste Problem.

Ich möchte jetzt gar nicht darüber streiten, dass dabei viele sogenannte Ein-Sparten-Vereine sind, die sehr klein sind und es von ihrer Beschaffenheit her nicht leisten können, komplexe Förderprojekte auf die Beine zu stellen und die sich auch nicht in den Verwaltungsdschungel der Verwendungsnachweise begeben wollen.

Wir wollen auch nicht darüber streiten, dass die großen Vereine gerade wegen ihrer Größe und

besseren Organisation abermals diejenigen sind, die davon profitieren, weil sie wissen, wie man die notwendigen Anträge stellt und wie die Verwendungsnachweise zu führen sind. Vielleicht ist es sogar ganz gut, dass die Großen das Rennen machen, weil sie nachhaltige Projekte auf die Beine stellen.

Aber das können wir doch erst nach einer fachlichen Beratung und nach Auswertung des bisherigen Programmverlaufs beurteilen. Deshalb müssen wir uns auch die Zeit für eine eingehende Beratung im Fachausschuss nehmen und nicht ad hoc etwas übers Knie brechen.

Dessen ungeachtet haben wir die Befürchtung, dass eine ganz bestimmte Art von Vereinen bei der Mittelvergabe bevorteilt werden könnte, nämlich die Vereine, in denen aktive Kommunalpolitiker der Landtagsfraktionen überproportional vertreten sind. Denn seien wir doch einmal ehrlich – wir wissen doch, wie das läuft –: Die Kommunalpolitiker sorgen mit ihren Beziehungen zur jeweiligen Landesregierung dafür, dass der eigene Verein gefördert wird, lassen sich auf die Schulter klopfen und haben damit wieder Stimmen für die nächste Wahl gesichert.

Anders ist der Aktionismus, der hier an den Tag gelegt wird, nicht zu erklären. Wenn Sie es nämlich fachlich-sachlich ernst meinen, verehrte Kolleginnen und Kollegen aus CDU und FDP, dann stimmen Sie einer Überweisung an den Fachausschuss zu und beharren nicht auf der direkten Abstimmung.

(Beifall von der LINKEN)

Sie wollen den Antrag bewusst wegstimmen lassen, damit Sie dann in den Vereinen Stimmung machen können. Das wird der Wichtigkeit des Themas aber nicht gerecht.

Wir sind nicht gegen das Programm „1.000 mal 1.000“. Wir wollen aber keine übereilten Beschlüsse, sondern eine fachgerechte Beratung. Wir haben gehört, dass das Geld im Etat zur Verfügung steht. Nehmen wir uns die notwendige Zeit, und bestehen Sie nicht auf direkter Abstimmung. Die Sportvereine werden es Ihnen danken. – Ich danke für die Aufmerksamkeit.

(Beifall von der LINKEN)

**Vizepräsident Oliver Keymis:** Vielen Dank. – Für die Landesregierung spricht jetzt die Sportministerin Frau Schäfer.

**Ute Schäfer,** Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport: Herr Präsident! Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Herr Müller, Sie haben eben ausgeführt, dass ich das Programm „1.000 mal 1.000“ in der kleinen Regierungserklärung nicht erwähnt habe. Sie haben aber vergessen, zu sagen, dass wir eine Aussprache über die kleine Regierungserklärung hatten, in der man zu allen

Punkten – Sie haben den Bericht ja auch schriftlich bekommen – nachfragen konnte, die einem vielleicht aufgefallen sind oder die man vermisst hat.

In dieser Aussprache ist nach meinem Erinnerungsvermögen nichts in dieser Richtung diskutiert worden. Das möchte ich gerne vorab sagen. Da wäre aber die erste Chance gewesen, dieses Thema im Sportausschuss, wo es hingehört, fachlich und im angemessenen Umfang zu diskutieren.

Trotzdem möchte ich herausstreichen, dass Ihr Antrag noch einmal deutlich macht, dass wir im Bereich des Sports über alle Fraktionen hinweg viele Gemeinsamkeiten haben. Es ist auch unstrittig, dass wir über alle Fraktionen hinweg die Sportvereine bei ihren Bemühungen, auch gesundheitliche und soziale Verantwortung zu übernehmen, weiter unterstützen wollen. Mit dem hier in Rede stehenden Programm ist implizit ja die Übernahme weiterer sozialer Verantwortung verbunden gewesen.

Ich will auch noch einmal verdeutlichen, was meine Vorredner, speziell Herr Roth von der SPD und Frau Paul von Bündnis 90/Die Grünen, angesprochen haben: Es ist sinnvoll, dieses Programm noch einmal kritisch zu überprüfen und zu schauen, ob das, was damit intendiert war, auch wirklich erreicht worden ist. Für diese Prüfung, die im Sportausschuss richtig angesiedelt wäre, sollten wir uns Zeit nehmen.

Die Tatsache, dass Sie heute direkte Abstimmung verlangen, macht eigentlich offensichtlich, dass Sie gar nicht intensiver darüber diskutieren wollen. Das finde ich persönlich sehr schade, denn das hätte dieses Programm ausdrücklich verdient.

Ich will aber ganz klar sagen, dass wir natürlich auch im Jahr 2011 versuchen werden, die entsprechenden Mittel bereitzustellen. Dafür müssen wir eine Hürde überwinden: Der Haushalt muss hier im Landtag verabschiedet werden. Sie haben dabei die Chance, die Bereitstellung der Mittel mit Ihrer Stimme für den Haushalt 2011 zu unterstützen, damit wir dieses Programm fortführen und weiterentwickeln können, nachdem wir es evaluiert haben.

So viel aus Sicht der Landesregierung zum Antrag der CDU und der FDP zum Sportförderprogramm. Sie haben die Landesregierung immer an Ihrer Seite, wenn es um die Unterstützung von Vereinen geht.

Abschließend, Herr Michalowsky, möchte ich sagen, dass man vielleicht etwas vorsichtiger sein sollte, wenn man Abgeordneten unterstellt, sie würden auf die von Ihnen beschriebene Weise um Wählerstimmen werben oder buhlen wollen. Das Programm wird über die Kreissportbünde und über den Landessportbund abgewickelt, und man kann davon ausgehen, dass das ordentlich geschieht. Das möchte ich noch einmal im Interesse derjenigen sagen, die für die Umsetzung dieses Programms verantwortlich zeichnen. – Herzlichen Dank.

(Beifall von der SPD und von den GRÜNEN)

**Vizepräsident Oliver Keymis:** Vielen Dank, Frau Ministerin Schäfer. – Herr Kollege Müller hat sich noch einmal gemeldet. Er hat noch 50 Sekunden Redezeit. Sie haben das Wort. Bitte schön.

**Holger Müller (CDU):** Frau Ministerin, es ist nun wirklich nicht meine Aufgabe, Ihre Regierungserklärung zum Sport zu korrigieren; außerdem musste ich sie erst einmal in Ruhe durchlesen.

Die Diskussion hat gezeigt, dass jede Menge Argumente vorgebracht worden sind, die den Antrag der FDP und der CDU rechtfertigen. Dagegen ist das, was hier an Bedenken vorgetragen wurde, schon erstaunlich. Es war zum Beispiel von den großen Vereinen die Rede. Sie hätten alle Zeit der Welt gehabt – Rot und Grün sind jetzt seit einem halben Jahr an der Regierung –, Ihre Bedenken vorzutragen – das hätte ich erwartet –, statt irgendwelche Vermutungen anzustellen, die nur dem Ziel dienen, Verunsicherung zu stiften.

Ich hoffe, dass Sie das Programm nicht sterben lassen. Das haben Sie ja hier erklärt – oder auch nicht erklärt. Ich gehe davon aus, dass Sie händeringend nach einer Lösung suchen, mit der man da etwas retten kann. Denn eines hat die Diskussion gezeigt – das fand ich süß –: Alle sind für das Programm, und Sie stimmen jetzt dagegen.

(Beifall von der CDU und von der FDP)

**Vizepräsident Oliver Keymis:** Vielen Dank, Herr Kollege Müller. – Für die FDP-Fraktion hat sich mit einem Zeitbudget von zwei Minuten und 40 Sekunden Herr Dr. Wolf noch einmal gemeldet. Bitte schön, Herr Dr. Wolf.

**Dr. Ingo Wolf (FDP):** Vielen Dank. – Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Wenn es eines Beweises bedurft hätte, dass es keine Koalition der Einladungen gibt, dann wäre er mit diesem Antrag erbracht. Es ist völlig offensichtlich, dass der Antrag aus rein parteipolitischen Gründen – weil er von der falschen Seite kommt – niedergestimmt werden soll.

Was soll unser Antrag? Wir wollen ein Grundsatzbekenntnis zum Programm „1.000 mal 1.000“.

(Beifall von der FDP)

Meine Damen und Herren, um die Einzelheiten geht es heute überhaupt nicht. Sie hätten sich uns ohne Weiteres anschließen können. Die Spekulationen darüber, ob die Falschen die 1.000 € abgreifen, sind doch völlig daneben.

(Zuruf von Josefine Paul [GRÜNE])

Es geht doch schließlich darum, dass wir es mit einer breiten Streuung ermöglichen, Projekte kleiner, aber auch großer Vereine zu unterstützen.

(Beifall von der FDP und von der CDU)

Das ist eben kein unkonditioniertes Vereinssponsoring nach dem Motto: Jeder kommt mal dran. – Es sollen vielmehr gute Ideen prämiert werden. Ich glaube, es ist unstrittig, Frau Schäfer, dass diejenigen, die sich in Ihrem Hause darum kümmern, aber auch diejenigen, die sich in den Sportverbänden darum kümmern, sicherlich eine hohe Messlatte anlegen. Das ist doch völlig klar. Man will doch das Geld nicht dem Falschen geben – gerade, wenn man nur eine beschränkte Anzahl von Fällen bedenken kann.

Daher glaube ich, dass die gesamte Diskussion über das Abschieben in den Fachausschuss und Ähnliches völlig unnötig ist. Wir wollten, dass Sie ein Bekenntnis zum organisierten Sport, aber auch für die Vereinsförderung abgeben – und zwar nicht mit der Diskussion: Vielleicht schaffen wir es nicht wegen des Haushalts. – Wir hatten auch enge Haushalte und haben versucht, es in den Haushalten zu machen – ohne ständig explodierende Neuverschuldung, wie Sie es erneut vorhaben.

Hier ging es um einen Eiertanz, um die Ablehnung zu begründen. Ich meine, das hat die Sache nicht verdient. Wir können nur noch einmal darum bitten, diesem segensreichen Instrument zuzustimmen. – Herzlichen Dank.

(Beifall von der FDP und von der CDU)

**Vizepräsident Oliver Keymis:** Vielen Dank, Herr Dr. Wolf. Es gibt keine weiteren Wortmeldungen.

Wir kommen damit zur Abstimmung. Von den antragstellenden Fraktionen der CDU und der FDP ist direkte Abstimmung beantragt worden. Wer stimmt dem **Antrag Drucksache 15/672** zu? – Das sind die Fraktionen von CDU und FDP. Wer stimmt dagegen? – Das sind die Fraktionen von SPD, Grünen und Linken. Gibt es Enthaltungen? – Das ist nicht der Fall. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Wir kommen zu:

## **8 Die Elementarbildung gemeinsam mit den Betroffenen reformieren – der Kibiz-Revisionsprozess darf kein Schnellschuss werden!**

Antrag  
der Fraktion DIE LINKE  
Drucksache 15/658

Ich eröffne die Beratung und erteile für die antragstellende Fraktion Frau Dr. Butterwegge das Wort.

(Unruhe)

**Dr. Carolin Butterwegge (LINKE):** Sehr geehrter Herr Präsident! Verehrte Damen und Herren!

(Anhaltende Unruhe – Glocke)

Die Revision des KiBiz gehört zu Recht zu den großen Reformvorhaben dieser Legislaturperiode. Es ist nun allerhöchste Zeit, dass NRW endlich eine frühkindliche Förderung installiert, die kein Kind zurückschlägt und das Kindeswohl konsequent in den Mittelpunkt stellt. Wenn das nachhaltig verfolgt wird, sind nicht nur die Eltern, sondern auch die Beschäftigten in Erziehungsberufen zufriedener.

Die rot-grüne Minderheitsregierung ist jedoch auf dem besten Weg, den Vertrauensvorsprung zu verspielen, den sie von Eltern, Beschäftigten und freien Trägern erhalten hat. Es mehren sich kritische Stimmen, die im bisherigen Revisionsprozess lediglich eine Alibiveranstaltung sehen und sich nicht ernst genommen fühlen. Das Handeln der Landesregierung verfestigt derzeit leider diesen Eindruck. Ich bin mir sicher, dass die Beschwerdeschreiber an das Ministerium zahlreich sind.

Meine Damen und Herren, Betroffene zu Beteiligten machen, wie die Landesregierung gerne formuliert, heißt, sie auch konkret einzubinden, sie mitentscheiden zu lassen und ihre Wünsche umzusetzen. Noch angemessener wäre indes, Betroffene zu Akteuren machen zu wollen. Denn zwischen Beteiligten und Akteuren besteht ein semantisch zwar kleiner, aber nicht zu vernachlässigender Unterschied.

Alein die Anhörung von Eltern und Beschäftigten macht sie noch nicht zu einem aktiven Teil des Revisionsprozesses. Die Bürgerinnen und Bürger verlangen bei den sie betreffenden Entscheidungen mehr Mitsprache. Was betrifft die Menschen eher als die Bedingungen, unter denen ihre Kinder aufwachsen, und ob bzw. wie gut sie in einer Kindertagesstätte gefördert werden?

Es hat aber nicht viel mit Beteiligung zu tun, wenn der Landeselternrat von der vom Ministerium beauftragten Elternumfrage nur über Umwege erfährt und auch keine Gelegenheit hat, auf die Erstellung beispielsweise der Fragebögen Einfluss zu nehmen.

Es hat auch nicht viel mit Beteiligung zu tun, wenn Sie die Erstellung des KiBiz-Revisionsberichts an eine Firma vergeben, die diese Arbeit offensichtlich nicht allzu ernst nimmt. Hierzu eine Frage an Sie, Frau Ministerin Schäfer: Welche Datenvalidität erwarten Sie von einem Fragebogen, der sich ausschließlich an die Leiterinnen von Kindertagesstätten wendet, aber öffentlich und frei verfügbar im Internet von jedem ausgefüllt werden kann?

Der gerade vonstattengehende Revisionsprozess krankt nicht nur an mangelnder Beteiligung, sondern auch an fehlender Transparenz. Bis heute sind die Dokumentationen der fünf Regionalkonferenzen nicht veröffentlicht worden. Außerhalb des zustän-